

BEMERKUNGEN

Fl = Flöte; *Fg* = Fagott; *Cor* = Horn; *Sop* = Sopran; *Ten* = Tenor; *Vi* = Violine; *Va* = Viola;
Vc = Violoncello; *Cb* = Kontrabass; *Str* = Streicher; *T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

Der Notentext der vorliegenden Edition basiert auf dem 1995 erschienenen Band der Neuen Beethoven-Gesamtausgabe (*Beethoven Werke*, Abteilung X, Bd. 3, *Arien, Duett, Terzett*, hrsg. von Ernst Hertrich, München 1995). Im Folgenden sind zu jedem Werk jeweils nur die wichtigsten Quellen und Lesarten aufgeführt. Für eine ausführliche Beschreibung und Bewertung der Quellen und ein vollständiges Lesartenverzeichnis sei auf den Kritischen Bericht in der Gesamtausgabe verwiesen.

Runde Klammern kennzeichnen in unserer Edition Ergänzungen des Herausgebers.

Arie „Erste Liebe, Himmelslust“ / „Primo amore, piacer del ciel“ WoO 92 Quelle

A Autograph, Reinschrift ohne deutschen Text. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 167/1 (Mus. ms. 1248/15). 32 Blätter, Titelseite und 62 beschriebene Notenseiten, letzte Seite leer. Braune Tinte, keine Datierung. Unterlegung des italienischen Texts von fremder Hand. Vom selben Schreiber stammen auch die rhythmischen Retuschen, die die Singstimme an den italienischen Text anpassen (siehe *Vorwort*), sowie einige Bögen zur Singstimme. Mehrere Korrekturen und Rasuren von Beethoven.

Zur Edition

Das Autograph (A) ist die einzige für die Edition relevante Quelle. Für den deutschen Text wurde Beethovens ursprüngliche Notierung wieder hergestellt. Deut-

scher Text nach dem Abdruck des Gedichts von Gerhard Anton van Halem im [*Hamburger*] *Musenalmanach* für 1786 (siehe *Vorwort*).

Einzelbemerkungen

174–178 Sop: Die Unteroktaven sind nachträglich von Beethoven hinzugefügt. Eine Erklärung für diese Alternative scheint zunächst schwierig, denn im Gegensatz zu T 256–261 gibt es hier keine zu hohe Lage, die der Grund gewesen sein könnte. Die tiefe Lage war aber wohl Beethovens ursprüngliches Konzept und ist zunächst nur verworfen worden, weil kaum Sängerrinnen über diese Tiefe (im *p!*) verfügen. (Vgl. auch die Parallelstelle T 190–194.) Das Stück war möglicherweise für die Sängerin Magdalena Willmann komponiert, die für ihren Stimmumfang gerade in tiefer Lage bekannt war.

Arie „Prüfung des Küssens“ WoO 89

Quellen

A Partituraautograph. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven Grasnich 30. 8 Blätter im Querformat, 15 beschriebene Notenseiten, S. 16 leer. Kopftitel S. 1: *Prüfung des Küssens. in musik gesetzt von L. v. Beethoven*. Reinschrift in brauner Tinte mit Korrekturen Beethovens in schwarzer Tinte, keine Datierung.


B Abschrift der Singstimme. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Grasnich 30 (zusammen mit A aufbewahrt). 3 Blätter im Querformat, Titelseite und

4 beschriebene Notenseiten. Titel S. 1:
Prüfung des Küßens. | *Canto.*

Zur Edition

Das Partiturautograph (A) enthält zahlreiche Korrekturen Beethovens in schwarzer Tinte, die in der Abschrift der Singstimme (B) bereits berücksichtigt sind. B bietet darüber hinaus Abweichungen von A, die zum Teil erheblich und nicht mit dem Orchestersatz in A in Einklang zu bringen sind. Die vollständige Autorisierung dieser Änderungen ist nicht gesichert, sodass B nicht als Fassung letzter Hand für die Singstimme angesehen werden kann. Die Edition basiert auf beiden Quellen und dokumentiert die mit dem Orchestersatz in A zu vereinbarenden Varianten als Ossia im Notentext, weitere Varianten aus B werden nur in den *Einzelbemerkungen* aufgeführt.

Einzelbemerkungen

24 Bass: In B Zz 1 Variante 

37–41 Bass: In B sechstaktige Variante



49 Bass: Das Ossia gibt eine in A zunächst korrigierte (dort aber später wieder zurückgenommene) und in B übernommene Lesart wieder.

51 Bass: Hauptlesart nach der Korrektur in A. Das Ossia gibt die ursprüngliche Lesart von A wieder, die Beethoven nicht gestrichen hat.

60 f., 73 f. Str: Strich unter Verlängerungspunkt so in A; vermutlich als Betonung der durch den Verlängerungspunkt gekennzeichneten Taktzeit gemeint.

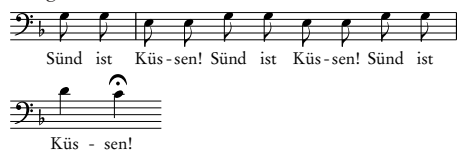
64 Bass: In B Variante  statt .

87 f. Bass: Hauptlesart nach der Korrektur in A. Das Ossia gibt die ursprüngliche

Lesart von A wieder, die Beethoven nicht gestrichen hat.

89–92 Bass: Das Ossia gibt die von B nicht übernommene Korrektur in A wieder.

Auftakt 104 Bass: In B eine um einen Takt längere Variante



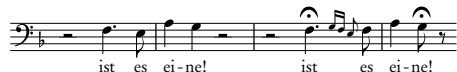
108 f. Bass: In B Variante 

115 f. Bass: In B eine um einen Takt längere Variante



119 Bass: Hauptlesart nach der Korrektur in A. Das Ossia gibt die ursprüngliche Lesart von A wieder, die Beethoven nicht gestrichen hat.

123 f. Bass: In B eine um einen Takt längere Variante



144 f. Bass: In B Variante



Arie „Mit Mädeln sich vertragen“ WoO 90
Quelle

A Partiturautograph. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus ms. autogr. Beethoven Artaria 172/1. 9 Blätter im Querformat, Titelseite und 17 beschriebene Notenseiten. Titel: „*Mit Mädeln sich vertragen*“ | in *Musick gesetzt von L. v. Beethoven*. Reinschrift in brauner Tinte

ohne Datierung, mehrere Korrekturen und Rasuren.

Zur Edition

Das Partiturautograph (A) ist die einzige für die Edition relevante Quelle.

Einzelbemerkungen

155 VI, Va: Sexte nach Quelle, dabei VI 2 nur angedeutet durch Hinweis *in 8^{va} c. Vno P.* (= col Violino Primo), Va gar nicht notiert.

Zwei Arien WoO 91 zu Ignaz Umlaufs Singspiel *Die schöne Schusterin*

Quelle

A Partiturabschrift. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VI 67008/67009 P. Unbekannter Kopist. 14 + 16 Blätter, Titelseite und 58 beschriebene Notenseiten. Stichwortvermerke auf der 1. Notenseite jeder Nummer deuten darauf hin, dass die Abschrift wohl aus der zeitgenössischen Theaterpraxis kommt. Sie dürfte höchstwahrscheinlich identisch mit der Kopistenabschrift sein, die Nottebohm in seinen verschiedenen, zur Vorbereitung der alten Beethoven-Gesamtausgabe erstellten Verzeichnissen als einzige Quelle zu WoO 91 aufführte.

Zur Edition

Die Partiturabschrift (A) ist die einzige für die Edition relevante Quelle. Die Bogensetzung ist gelegentlich unklar. Daher wurde an einigen wenigen Stellen, bei denen es notwendig und begründet erschien, die Bogensetzung der Quelle korrigiert.

Szene und Arie „Ah! perfido“ – „Per pietà, non dirmi addio“ op. 65

Quellen

A Partiturautograph, Fragment der Arie (T 104–122). Paris, Biblio-

thèque nationale de France, Département de la Musique, Signatur Ms. 79. Doppelblatt im Querformat.

- B Überprüfte Partiturabschrift. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, Signatur Mus. Hs. 25.446. 28 Blätter im Querformat. 2 Titelseiten, 51 Notenseiten. Mit einer Widmung an *Signora Comtessa | di Clari*. Zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen von Beethoven.
- C Originalausgabe in Stimmen. Leipzig, Bureau de Musique, Platten- und Verlagsnummer 410, erschienen im Juni 1805. Sopranstimme mit Klavierauszug, Hochformat, 12 Seiten (Titel, Notentext S. 2–11). 11 Orchesterstimmen im Hochformat. Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur S. H. Beethoven 285.

Zur Edition

Die Partiturabschrift (B) diente nicht als Stichvorlage für die Originalausgabe (C), beide Quellen weichen in Einzelheiten zum Teil erheblich voneinander ab. Wie ein Vergleich mit dem Partiturautograph-Fragment (A) zeigt, steht C dem Autograph näher als der Abschrift.

Die (verschollene) Vorlage für C dürfte also eher mit A in Verbindung zu bringen sein. Die abweichenden Lesarten in C erhalten dadurch Authentizität. Soweit es sich bei den Abweichungen zwischen C und B also nicht um eindeutige Fehler oder Ungenauigkeiten des Stechers in C handelt, dürften sie auf Beethoven zurückgehen, der nachweislich für C Korrektur gelesen hat. Ein Problem entsteht dadurch, dass B eine zweite, spätere Korrekturschicht Beethovens (möglicherweise für eine Wiener Aufführung im Jahr 1808) aufweist, deren Änderungen in C nicht berücksichtigt sind. So enthalten weder C noch B einen endgültigen Notentext, vielmehr ist immer wieder neu abzuwägen, welcher Lesart der Vorzug zu geben ist. Im Allgemeinen hält sich die Edi-

sa-rò te-co ama-ta ni-ce men-tre fol-go-ri e ba-le-ni [men-tre fol-go-ri e ba-le-ni, men-tre
fol-go-ri e ba-le-ni,] quan-do il ciel sì ras-se-re-ni ni-ce in-gra-ta, in-gra-ta, in-gra-ta par-ti-rò, io par-ti-rò,
io par-ti-rò, io par-ti-rò, io par-ti-rò, io par-ti-rò, io par-ti-rò

Notenbeispiel zu WoO 92a, Arie, T 62 Sop

tion dabei an den Text von C, übernimmt aber die nachträglichen, nicht in C eingegangenen Änderungen Beethovens in B.

Einzelbemerkungen

Aria

50 Fg: In C Ganztaktpause. Da dann die Terz *es/g* in T 51 wenig sinnvoll ist, folgt die Edition hier B, dort allerdings letzte Note in Fg 2 fälschlich *es* statt *f*.

150 Fg 1: In C auf Zz 3 *as*, was jedoch im Folgetakt nicht fortgesetzt wird. Edition folgt B, dort allerdings Fg 2 in T 150 f. je Ganztaktpausen.

184 Fl: In C *b²* statt *as²*. Edition folgt B.

194: In C *f* statt *ff*, in B alle *ff* wohl erst während der 2. Korrekturphase ergänzt.

Szene und Arie „No, non turbarti“ – „Ma tu tremi, o mio tesoro?“ WoO 92a

Quellen

A Partituraautograph. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria I65/1. 16 Blätter im Querformat, 26 beschriebene Notenseiten. Kopftitel S. 1: *Esercizii – da Beethoven*. Korrekturen von Beethoven in Tinte und von Salieri mit Bleistift.

B „Keßlersches“ Skizzenbuch. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur Beethoven A 34. Auf den Blättern 12v–14v notierte Beethoven nach der vorläufigen Fertigstellung des Werks und nach erfolgter Korrektur durch Salieri noch einmal die gesamte Singstimme mit der Andeutung einiger Orchesterzwischenakte.

Zur Edition

Beethoven hat das Werk in leicht fragmentarischer Form in zwei authentischen Fassungen hinterlassen: eine ursprüngliche, komplette Niederschrift Beethovens im Partituraautograph (A) und die nach Salieris Korrektur erfolgte Notierung der Singstimme im „Keßlerschen“ Skizzenbuch (B). Salieris Korrekturen bilden eine Zwischenstufe, die in der Edition auf einem eigenen System abgebildet wird. Die Lücken im Streichersatz sind in der Edition nicht ausgefüllt, sodass der fragmentarische Charakter des Stücks dokumentiert bleibt.

Einzelbemerkungen


Recitativo

26 f. Sop: In B hat T 26 einen Viertelschlag zu viel



die Verschiebung im Taktgefüge hängt möglicherweise damit zusammen, dass Beethoven in T 27 statt des in A halbtaktigen Orchestereinschubs in B einen ganztaktigen andeutete.

Aria

18–20 Sop: In B direkter Anschluss von „Mentre“ an „parlerò“ ; wollte Beethoven die zwei Orchestertakte in A wegfallen lassen?

62 Sop: In B beginnt mit der 2. Takthälfte ein völlig neuer Schlussteil, der zusammen mit zwei Orchesterzischenspielen und einem Orchesternachspiel insgesamt 30 Takte umfasst (siehe Notenbeispiel auf S. 182 oben).

Duett „Ne’ giorni tuoi felici“ WoO 93

Quelle

A Partiturautograph. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 168/1. 28 Blätter im Querformat, 52 beschriebene Notenseiten. Kopftitel S. 1: *Duetto da Luigi van Beethoven*. Arbeitsmanuskript in schwarzer Tinte mit zahlreichen Korrekturen und Nachträgen.

Zur Edition

Das Partiturautograph (A) ist die einzige für die Edition relevante Quelle. Sie gibt das Werk allerdings in leicht fragmentarischer Form wieder: An vielen Stellen sind Vl 2 und Va, je einmal auch Vc/Cb und Fl 2 nicht notiert; in den Singstimmen fehlen gelegentlich Anfangs- oder Endsilben und die dazugehörigen Noten; auch Dynamik und Pausen sind unvollständig notiert. In der Edition werden nur die nötigsten Ergänzungen vorgenommen, um den fragmentarischen Charakter des Werks zu dokumentieren.

Terzett „Tremate, empi, tremate“ op. 116

Quellen


- A Überprüfte Partiturabschrift, Stichvorlage. Bonn, Beethoven-Haus, Signatur BH 86. 36 Blätter im Querformat. Zahlreiche Korrekturen von Beethoven mit Tinte und Bleistift.
- B Überprüfte Abschrift, Orchesterstimmen. Bonn, Beethoven-Haus, Signatur BH 87 a. 15 Stimmen, 60 Blätter im Hochformat. Im Notentext Korrekturen und Ergänzungen von Beethoven mit Tinte, Bleistift und Rötel.
- C Abschrift, nur Bläserstimmen (ohne Fl 2). Vancouver, University of British Columbia, Music Library, Signatur M1528.B439 T7 1802. 34 Blätter im Hochformat.
- D1 Überprüfte Abschrift, Singpartitur Sopran. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 169. 18 Blätter im Querformat.
- D2 Überprüfte Abschrift, Singpartitur Tenor. Vancouver, University of British Columbia, Music Library, Signatur M1528.B439 T7 1802. 18 Blätter im Querformat.
- D3 Überprüfte Abschrift, Singpartitur Bass. Bonn, Beethoven-Haus, Signatur BH 87 a. 18 Blätter im Querformat. Zahlreiche Eintragungen Beethovens mit brauner und schwarzer Tinte.
- F Originalausgabe in Stimmen. Wien, S. A. Steiner & Comp., Plattenummer „S:u:C:4685“, erschienen 1826. 3 Vokal- und 15 Orchesterstimmen, Hochformat. Verwendetes Exemplar: Bonn, Beethoven-Haus, Signatur C 116/3 (weitere Exemplare siehe den betreffenden Band der *Beethoven Werke*).


Zur Edition

Die Partiturabschrift (A) war Vorlage für die verschiedenen Stimmenabschriften (B, C

sowie D1, D2, D3), ebenso für die Originalausgabe in Stimmen (F). Bei der Korrekturlesung für F nahm Beethoven offenbar noch mehrere Änderungen vor. F stellt damit zwar gewissermaßen die Fassung letzter Hand dar, enthält aber auch zahlreiche Stichfehler und Ungenauigkeiten. Als Hauptquelle war daher doch A heranzuziehen, allerdings unter Berücksichtigung möglicher späterer Lesarten von F.

Einzelbemerkungen

16 f. Bass: In A, D3  ;

in D1 von Beethoven mit roter Tinte, in D2 mit Bleistift korrigiert, dabei die beiden ersten Noten in T 16 noch als  notiert. Edition folgt F.

75–77 Sop, 84–86 Ten: In A, D1, D2, D3

Sop  ,
-mor_ on - de m'av-vin-se a-mor

Ten  ;
-mor_ che_ ci ser-ba-va a-mor


Edition folgt jeweils F, in der Überzeugung, dass diese Korrekturen auf Beethoven zurückgehen.


109 Cor 2: In A, B dreimal Unteroktave *b* statt unisono mit Cor 1. Wir vermuten nachträgliche Korrektur Beethovens für F.

154 VI 2: In A, B *f* statt *ff*, vermutlich Versehen Beethovens.

205: *Più mosso* nach F ergänzt, dort nur bei Str.

223 f. Sop: In A, D1, D2, D3

 ; in A ursprünglich

 $b^2 - c^1$, dann Korrektur von Beethoven mit Bleistift. Nochmalige Änderung in F möglicherweise aus atemtechnischen Gründen.

Würzburg, Frühjahr 2019
Ernst Hertrich

COMMENTS

fl = flute; *bn* = bassoon; *hn* = horn; *sop* = soprano; *ten* = tenor; *vn* = violin; *va* = viola;
vc = violoncello; *db* = double bass; *str* = strings; *M* = measure(s)

The musical text of this edition is based on the volume of the New Beethoven Complete Edition published in 1995 (*Beethoven Werke*, section X, vol. 3, *Arien, Duett, Terzett*, ed. by Ernst Hertrich, Munich, 1995). Hereafter we list only the most important sources and readings for each work. For a detailed description and evaluation of the sources and a complete list of variant readings, please see the Critical Report in the Complete Edition.

In our edition parentheses indicate additions by the editor.

Aria “Erste Liebe, Himmelslust” / “Primo amore, piacer del ciel” WoO 92

Source

A Autograph, fair copy without German text. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 167/1 (Mus. ms. 1248/15). 32 leaves, title page and 62 pages of music, last page blank. Brown ink, no date. Underlay of the Italian text in another hand. The same copyist was also responsible for the rhythmic retouchings to adapt the vocal line to the Italian text (see *Preface*) and for a few slurs in the vocal part. Several corrections and erasures by Beethoven.

About this edition

The autograph (A) is the only relevant source for this edition. For the German text Beethoven’s original notation has been restored. German text from here as in the edition of Gerhard Anton van Halem’s poem in

the [*Hamburger*] *Musenalmanach* for 1786 (see *Preface*).

Individual comments

174–178 sop: The lower octaves were added later by Beethoven. It is difficult to provide an explanation for this alternative, for in contrast to M 256–261 the tessitura is not especially high here. The lower range seems to have been Beethoven’s original concept, however, and was originally rejected only because very few sopranos can reach these depths (in *p!*). (See also the parallel passage at M 190–194.) The piece was possibly written for the singer Magdalena Willmann, who was known for her vocal range, especially in the lower register.

Aria “Prüfung des Küssens” WoO 89

Sources

A Autograph score. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Mus ms. autogr. Beethoven Grasnich 30. 8 leaves in landscape format, 15 written music pages, p. 16 blank. Title heading p. 1: *Prüfung des Küssens. in musik gesetzt von L. v. Beethoven*. Fair copy in brown ink with Beethoven’s corrections in black ink, no date.

B Copy of the vocal part. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Grasnich 30 (preserved together with A). 3 leaves in landscape format, title page and 4 pages of music. Title p. 1: *Prüfung des Küßens. | Canto*.

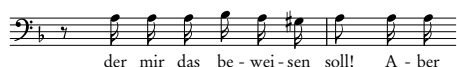
About this edition

The autograph score (A) contains numerous corrections by Beethoven in black ink which were already taken into consideration in the copy of the vocal part (B). Over and above this, B contains differences from A, some of which are significant and do not correspond with the orchestral part in A. It is unclear whether these alterations were fully authorised, so that B cannot be regarded as the final version for the vocal part. Our edition is based on both sources. The variants that match the orchestral writing in A are given as *ossia* in the musical text, whereas further variants from B are only listed in the *Individual comments*.

Individual comments

24 bass: B has variant  on beat 1.

37–41 bass: B has six-measure variant



49 bass: The ossia reproduces a reading originally corrected in A (but later rescinded there) and adopted in B.

51 bass: Main reading in accordance with the correction in A. The ossia reproduces the original reading from A, which Beethoven did not cross out.

60 f., 73 f. str: Stroke under the augmentation dot as in A; presumably intended as an emphasis on the part of the measure marked with the augmentation dot.

64 bass: B has variant  instead of .

87 f. bass: Main reading in accordance with the correction in A. The ossia reproduces the original reading from A, which Beethoven did not cross out.

89–92 bass: The ossia reproduces the correction from A which was not adopted in B.

Upbeat to 104 bass: B has a variant that is a measure longer



108 f. bass: B has variant

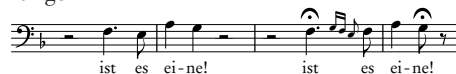


115 f. bass: B has a variant that is a measure longer



119 bass: Main reading in accordance with the correction in A. The ossia reproduces the original reading from A, which Beethoven did not cross out.

123 f. bass: B has a variant that is a measure longer



144 f. bass: B has variant

**Aria “Mit Mädeln sich vertragen” WoO 90***Source*

A Autograph score. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Ms. autogr. Beethoven Artaria 172/1. 9 leaves in landscape format, title page and 17 pages of music. Title: “*Mit Mädeln sich vertragen*” | *in Musick gesetzt von L. v. Beethoven*. Fair copy in brown ink without date, several corrections and erasures.

About this edition

The autograph score (A) is the only relevant source for our edition.

Individual comments

155 vn, va: Sixth in accordance with the source, with vn 2 only suggested by the indication *in 8^{va} c. Vno P.* (= col Violino Primo), va not notated at all.

**Two Arias WoO 91 for Ignaz Umlauf's
Singspiel *Die schöne Schusterin***

Source

A Copy of score. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, shelfmark VI 67008/67009 P. Unknown copyist. 14 + 16 leaves, title page and 58 pages of music. Cue references on the 1st page of music of each number suggest that the copy was probably used for a theatrical performance of the time. It is most likely identical with the copyist's manuscript that Nottebohm listed as the sole source of WoO 91 in his various catalogues made in preparation for the old Beethoven Complete Edition.

About this edition

The copy of the score (A) is the only relevant source for this edition. The slurring is occasionally unclear. Therefore, in a few passages where it seems necessary and justified, the slurring in the source has been corrected.

**Scena and Aria "Ah! perfido" – "Per pietà,
non dirmi addio" op. 65**

Sources

A Autograph score, fragment of the Aria (M 104–122). Paris, Bibliothèque nationale de France, Département de la Musique, shelfmark Ms. 79. Double leaf in landscape format.

- B Copy of the score, reviewed by Beethoven. Vienna, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, shelfmark Mus. Hs. 25.446. 28 leaves in landscape format. 2 title pages, 51 pages of music. With a dedication to *Signora Comtessa | di Clari*. Numerous corrections and additions by Beethoven.
- C Original edition in parts. Leipzig, Bureau de Musique, plate and publisher's number 410, published in June 1805. Soprano part with piano reduction, upright format, 12 pages (title, musical text pp. 2–11). 11 orchestral parts in upright format. Copy consulted: Vienna, Österreichische Nationalbibliothek, shelfmark S. H. Beethoven 285.

About this edition

The copy of the score (B) was not used as the engraver's copy for the original edition (C); both sources sometimes diverge considerably in their details. If we compare C with the autograph score fragment (A), we can see that C is closer to the autograph than to the copy.

It is therefore likely that the engraver's copy (now lost) for C must have been closely related to A, and the divergent readings in C thus have their own, individual authenticity. Inasmuch as the discrepancies between C and B are not unequivocal errors or oversights on the engraver's part in C, they are most likely due to Beethoven, who is known to have proofread C. One problem results from the fact that there is a second, later layer of corrections in B made by Beethoven (perhaps for a performance in Vienna in 1808), but not carried over into C. Thus neither C nor B contains the definitive musical text; indeed, one must repeatedly stop to consider which reading is to be given priority. In general, our edition follows the text of C, but adopts Beethoven's later corrections in B that were not entered into C.

sa-rò te-co ama-ta ni-ce men-tre fol-go-ri e ba-le-ni [men-tre fol-go-ri e ba-le-ni, men-tre
fol-go-ri e ba-le-ni,] quan-do il ciel si ras-se-re-ni ni-ce in-gra-ta, in-gra-ta, in-gra-ta par-ti-rò, io par-ti-rò,
io par-ti-rò, io par-ti-rò, io par-ti-rò, io par-ti-rò,

Music example to WoO 92a, Aria, M 62 Sop

Individual comments

Aria

50 bn: C has whole-measure rest. As in that case the third *eb/g* in M 51 makes less sense, the edition follows B here, but there the last note in bn 2 is *eb* erroneously, instead of *f*.

150 bn 1: C has $\text{♩ } ab$ on beat 3, which, however, is not continued in the following measure. Our edition follows B, but there bn 2 has whole-measure rests in M 150 f.

184 fl: C has bb^2 instead of ab^2 . Our edition follows B.

194: C has *f* instead of *ff*, in B all *ff* probably only added during the 2nd stage of corrections.

Scena and Aria “No, non turbarti” – “Ma tu tremi, o mio tesoro?” WoO 92a

Sources

A Autograph score. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 165/1. 16 leaves in landscape format, 26 pages of music. Title heading p. 1: *Esercizii – da Beethoven*. Corrections by

Beethoven in ink and by Salieri in pencil.

B “Keßler” sketchbook. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, shelfmark Beethoven A 34. After the provisional completion of the work and after Salieri had made his corrections, Beethoven notated the entire vocal part once again on leaves 12v–14v, with a sketch of several measures of orchestral interlude.

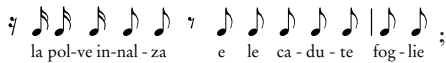
About this edition

Beethoven left this work in somewhat fragmentary form in two authentic versions: an original, complete fair copy by Beethoven in autograph score (A) and the notation of the vocal part after Salieri’s corrections in the “Keßler” sketchbook (B). Salieri’s corrections form an intermediate stage which is shown in our edition on a separate staff. The gaps in the string writing are not filled out in this edition, so that the fragmentary character of the piece remains documented.

Individual comments

Recitativo

26 f. sop: In B M 26 has one quarter-note beat too many



the shift in the metrical structure is perhaps due to the fact that in M 27 Beethoven indicated a one measure-long orchestral insert in B instead of the half-measure-long one in A.

Aria

18–20 sop: In B “parlerò” and “Mentre” follow each other directly ; did Beethoven want to eliminate the two orchestral measures in A?

62 sop: In B the 2nd half of the measure begins a completely new final section which, together with the two orchestral interludes and an orchestral postlude, comprises a total of 30 measures (see music example on p. 188).

Duet “Ne’ giorni tuoi felici” WoO 93

Source

A Autograph score. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 168/1. 28 leaves in landscape format, 52 pages of music. Title heading p. 1: *Duetto da Luigi van Beethoven*. Working manuscript in black ink with numerous corrections and additions.

About this edition

The autograph score (A) is the only relevant source for this edition. However, it presents the work in a slightly fragmentary form: in numerous places, vn 2 and va are not notated, and the same is true on one occasion for vc/cb and fl 2; in the vocal parts, the beginning and end syllables are sometimes missing, as are the corresponding notes; dynamics and rests are also notated incomplete. In our edition, only the most essential additions have been adopted in order to document the fragmentary character of the work.

Trio “Tremate, empi, tremate” op. 116

Sources


- A Copy of score, reviewed by Beethoven, engraver’s copy. Bonn, Beethoven-Haus, shelfmark BH 86. 36 leaves in landscape format. Numerous corrections by Beethoven in ink and pencil.
- B Copy, reviewed by Beethoven, orchestral parts. Bonn, Beethoven-Haus, shelfmark BH 87 a. 15 parts, 60 leaves in upright format. The musical text has corrections and additions by Beethoven in ink, pencil and red crayon.
- C Copy, only wind parts (without fl 2). Vancouver, University of British Columbia, Music Library, shelfmark M1528.B439 T7 1802. 34 leaves in upright format.
- D1 Copy, reviewed by Beethoven, vocal score for soprano. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, shelfmark Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 169. 18 leaves in landscape format.
- D2 Copy, reviewed by Beethoven, vocal score for tenor. Vancouver, University of British Columbia, Music Library, shelfmark M1528.B439 T7 1802. 18 leaves in landscape format.
- D3 Copy, reviewed by Beethoven, vocal score for bass. Bonn, Beethoven-Haus, shelfmark BH 87 a. 18 leaves in landscape format. Numerous markings by Beethoven in brown and black ink.
- F Original edition in parts. Vienna, S. A. Steiner & Comp., plate number “S:u:C:4685”, published 1826. 3 vocal and 15 orchestral parts, upright format. Copy consulted: Bonn, Beethoven-Haus, shelfmark C 116/3 (cf. the appropriate *Beethoven Werke* volume for further copies).

About this edition


The copy of the score (A) served as the source for the various copies of the parts (B, C, D1, D2 and D3), as well as for the original edi-

tion in parts (F). While proofreading F Beethoven apparently entered several more corrections. F thus represents to a certain extent the last authorised version, but also contains numerous engraving errors and inaccuracies. Source A was therefore used as the primary source, but whilst taking into consideration possible later readings from F.

Individual comments

16 f. bass: A, D3 have  ;

ful - mi - ne ca -
corrected by Beethoven in D1 in red ink,

in D2 in pencil, so that the first two notes in M 16 are notated as  ; our edition follows F.

75–77 sop, 84–86 ten: A, D1, D2, D3 have

in sop  ,
-mor_ on - de m'av-vin-se a - mor

in ten  ,
-mor_ che_ ci ser-ba - va a - mor


Our edition follows F in each case, in the belief that these corrections were made by Beethoven.


109 hn 2: A, B have the lower octave *bb* three times instead of unison with hn 1. We assume subsequent correction by Beethoven in F.

154 vn 2: A, B have *f* instead of *ff*; presumably an oversight by Beethoven.

205: *Più mosso* added from F, there only for str.

223 f. sop: A, D1, D2, D3 have

 ; A originally had
- tà si

 *bb*²–*c*¹, then corrected by Beethoven in pencil. Further correction in F possibly to facilitate taking breaths.

Würzburg, spring 2019
Ernst Herttrich